



Die Greifer

Ein Morgen bei den Beamten
der Fahndungsabteilung

Von Krim.-Hauptwachtmeister **WILHELM PABSCH**

Illustriert von Max Zschoch

Jeden Tag frühmorgens, kurz bevor in der noch schlafenden Großstadt das große allgemeine Wecken einsetzt, so gegen 5 Uhr 20 vormittags, versammeln sich in einem geräumigen Dienstzimmer des Polizeipräsidiums etwa ein Dutzend Kriminalbeamte. Es sind die Greifer, Bettheber, Schnüffelnasen oder wie sie sonst noch so wenig höflich, aber charakteristisch zutreffend, in den Verbrecherkreisen genannt werden.

Die frühzeitigen Kriminalisten-Stelldicheine beginnen immer sehr ruhig, höchstens über das Allerneueste vom Tag und Dienst fallen ein paar Worte. Dann bittet der dienstälteste Beamte mehr der Form halber um Ruhe, schlägt eine dick aufgebauchte rote Aktenmappe auf und verteilt an die einzelnen Beamten die tägliche Arbeit. Sie besteht aus den verschiedenartigsten Aktenstücken und den während der Nacht eingelaufenen Funksprüchen über frisch verübte Verbrechen, zu denen meistens die Hauptsache, der flüchtige oder sich versteckt haltende Beschuldigte fehlt. Sehr schwach sind mitunter in diesen Schriftstücken die Anhaltspunkte, die zur Festnahme der Gesuchten führen könnten. Der Laie würde niemals überhaupt an keinen Erfolg glauben, aber der beauftragte Kriminalbeamte ist es seiner Berufsehre schuldig und muß deshalb auch die kleinsten Möglichkeiten in Erwägung ziehen, um die zur Fahndung gestellten Personen baldigst dingfest zu machen.

Grund der mannigfachen polizeitechnischen Einrichtungen einerseits und einer beträchtlichen Portion Menschenkenntnis, Intelligenz und gesunder Kombinationsgabe des Beamten andererseits werden die meisten „Vigilanzler“ schon innerhalb kurzer Zeit ausfindig gemacht und haftiert.